

Wir sind aktiv. Mitglieder des Vereins stellen sich vor.



Kunstverein
Wasserburg am Bodensee e. V.
www.ku-ba.org

7. August 2020

Heute: **Dietlind Castor**

KUBA-Mitglied seit August 2016

Wie bist Du zur Kunst gekommen?

In der Schule war Kunst eines meiner Lieblingsfächer. Gern wäre ich nach dem Abitur zur Werkkunstschule gegangen, leider fehlt mir das Selbstvertrauen. Doch konnte ich während meines Pädagogikstudiums den Schwerpunkt auf Kunsterziehung legen. Zu meiner Freude überließ man mir bei meiner ersten Anstellung als Lehrerin im Saarland den gesamten Kunstunterricht.

Was war Dein Türöffner für die Kunst, gibt es ein Schlüsselerlebnis?

Der Umzug im Jahr 1969 an den Bodensee. Als wir in die alte Villa im Lindenhofpark einzogen, dachte ich: In dieser Umgebung muss man einfach künstlerisch tätig sein und besorgte mir Ölfarben. Mein erstes Ölbild war vom Fenster aus ein Blick in den Park. Obwohl ich in Lindau nur nebenberuflich am Mädchengymnasium und an der Fachoberschule unterrichten durfte, konnte ich an den Kunstkursen in Dillingen an der Donau teilnehmen: Drucken, Aktzeichnen, alle Bildhauertechniken, von Holz, Stein, Ton, Schweißen bis zum Bronzeguss. Doch es war noch nicht das, was mich so richtig fesselte. Der Zufall wollte es, dass ich in Paris den Lindauer Fotografen Werner Stuhler kennen lernte. Seine Fotografien beeindruckten mich so sehr, dass es von da an für mich fast nur noch die Fotografie gab.

Welche Form von Kunst machst Du, wie ist Deine Arbeitsumgebung?

Fotografien, die ich je nach Motiv auf Papier, Leinwand oder Acryl vergrößern lasse. Zum Fotografieren bin ich irgendwo in der Welt unterwegs. Zu Hause ist mein Arbeitsplatz am Computer im Arbeitszimmer. Die frühere Dunkelkammer ist nur noch Bilderlager.

Was inspiriert Dich, wie kommst Du auf Deine Ideen?

Durch die Fotografie erschloss sich mir die weite Welt. Weil ich zu meinen Fotos auch Berichte schrieb, wurde ich sehr oft auf Reisen geschickt. Unterwegs sah ich neben der üblichen Reisefotografie immer wieder tolle Motive, die eine Weiterbearbeitung lohnten.

Welche Herausforderungen siehst Du?

Im Gegensatz zu meinen Anfängen ist es so technisch und digital geworden. Früher habe ich in meiner Dunkelkammer erst den Film entwickelt, dann die Vergrößerungen gemacht, wobei ich von Stuhler etliche Tricks gelernt hatte, wie man zu einem noch besseren Ergebnis kommt. Leider ist diese Zeit der Fotografie im Großen und Ganzen vorbei. Eine Solarisation am Computer ist nicht dieselbe wie früher im Entwickler, wenn sie auch problemloser zu machen ist.

Was war Dein größtes Erfolgserlebnis, was Dein größter Reifall?

Toll waren meine Ausstellungen in Lindau, Heidelberg, im KUBA, in Lindenberg, Neu-Ulm und im Kunstraum von Pettneu (Tirol). Mein Misserfolg: Als ich in meinen beruflichen Anfängen die Verabschiedung eines Chorleiters fotografierte und zu Hause dann einen blanken Film aus dem Entwickler zog, weil eine fast neue Kamera defekt war. Sehr peinlich!

Fotografie

Kunst ist für mich Lebensfreude und Erfüllung. Motiviert hat mich das Vorbild meines vor zwei Jahren verstorbenen Freundes, der öfters zu mir sagte: „Tu das, was Du am besten kannst!“ Wenn ich fragte: „Was ist das?“, dann antwortete er: „Fotografieren.“

dietlind.castor@t-online.de



**Meine Kunst ist
schwarz-weiß,
farbig,
verfremdet.**

